Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 58 (1979)
Heft: 3

Buchbesprechung: Fernsehen
Autor: Bigler, Kurt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fernsehen

Kadavergehorsam

Kaum war die Erschütterung über «Holocaust» etwas verklungen, sendete das Deutsche Fernsehen unter dem harmlosen Titel «Aus einem deutschen Leben» die romanhaft verfilmte Biographie des Auschwitzkommandanten Rudolf Höss. Der Film hinterliess einen eher zwiespältigen Eindruck: wo «Holocaust» mit aufwühlenden Emotionen mit unerwarteter Wucht ein ganzes Volk seiner Vergangenheit gegenüberstellte, präsentierte der Film von Theodor Kotulla mit fast unterkühlter und distanzierter Sachlichkeit die Biographie eines kleinen Mannes, der nichts, aber auch nichts als seine Pflicht getan hat, als junger Bursche in den Freikorps, wo er, auf höheren Befehl, gefangene Arbeiter abknallt, dann in der SA, wo er, auf höheren Befehl, vermeintliche Kommunistenspitzel abschlachtet und schliesslich als Auschwitzkommandant, wo er, wiederum in getreulicher Erfüllung von Befehl und verdammter Pflicht blutiges Handwerk, die wohlorganisierte Massenvernichtung, ausübt. (Im Film übrigens recht «zartfühlend» eher angedeutet.) In «Holocaust» wie im Hössfilm wird indes letztlich die Unhaltbarkeit der Berufung auf Befehlsnotstand durch viele Nazis an Schaltstellen des Massenmordes offenbar. Die persönliche Unberührtheit, das Dulden von Brutalitäten, das gefliessentliche Uebersehen von pervertierten Quälereien, die teuflisch gezielte Entwürdigung menschlicher Wesen, die aktive Phantasie in der Erfindung von bisher nicht praktizierten Greueln und technischer Vernichtungskapazität durch den «Helden» des «Holocaust» wie des Höss gingen weit über die Erfüllung eines Vernichtungsbefehls hinaus: da spielte Befriedigung von Machtgelüsten und Stolz über Effizienz gewaltig mit. In beiden Filmen sind Menschen Triebkraft, denen man Kadavergehorsam und unbedingte Liebe zum deutschen Vaterland als heiligstes Prinzip eingebleut hatte, in einer Erziehung, welche der Selbstverantwortung wie Humanitätsgefühlen keinen Platz liess. Wenn in mir die sichtbar gewordenen Greultaten der ehrlichen, unberührten, biederen, folg- und gehorsamen Schlächter etwas klar geweckt haben, so eine Hoffnung: zu Kritikfähigkeit, Selbstbestimmung und Mitgefühl erzogene Individuen dürften wohl weniger Gefahr laufen, Roboter mörderischen Gehorsams zu werden. Es drängt sich daher geradezu gebieterisch auf, unserer Jugend früh- und rechtzeitig, nicht nur die Abneigung gegen tödlichen Kadavergehorsam, sondern auch die Ablehnung einen vergötzten, zu jeder Untat berechtigenden Nationalismus ans Herz zu legen wie den Mut zur Kritik an Unzulänglichkeiten: im Elternhaus, in Schule und Lehre, im zivilen Alltag wie im Militärdienst muss das aus uralten Quellen fliessende Widerstandsrecht gegen Unrecht und gewissenlose Befehle ins Bewusstsein gebracht werden. Das hat nichts mit Rebellion zu tun, sondern mit dem Versuch, «Auschwitz in und bei uns» unmöglich zu machen. Denn offensichtlich ist nichts unmöglich.

Kurt Bigler